

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 242.

59. Jahrgang.
Donnerstag, den 17. Oktober

1912.

Arbeitsnachweis.

Von Zeit zu Zeit wird der Stadtrat um Nachweis von Arbeitskräften angegangen. Hin und wieder, allerdings seltener erkundigen sich auch Arbeitslose nach freien Arbeitsstellen. Soweit der Stadtrat über den Arbeitsmarkt unterrichtet war, hat er in solchen Fällen gern im Sinne der Nachfragenden vermittelt. Im großen und ganzen ist aber bis jetzt die Inanspruchnahme des Stadtrates zur Vermittlung von Arbeit nicht sehr häufig gewesen. Es mag dies einerseits aus der Uebersichtlichkeit des Arbeitsmarktes in unserer Stadt zu erklären sein, vielleicht hat aber auch andererseits der Mangel aller sachdienlichen Einrichtungen zur Arbeitsvermittlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgehalten, sich an den Stadtrat zu wenden.

Der Stadtrat will deshalb das Bedürfnis zur Begründung einer amtlichen Vermittlungsstelle noch nicht verneinen, sofern sich deren Tätigkeit darauf beschränken soll, Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage entgegenzunehmen, damit sich die hiesigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die eingegangenen Meldungen unterrichten können.

Unter dem Vorbehalte künftigen weiteren Ausbaues wird daher versuchsweise zunächst folgende Einrichtung getroffen:

1. Im Rathaus — Fernsprecherraum, links vom Eingang an der Habereithe — wird ein zweckentsprechend eingeteiltes **Verzeichnis öffentlich ausgestellt**, in das sich jedermann einschreiben kann, der **Arbeit sucht** oder **zu vergeben hat**.
2. Das Verzeichnis wird Interessenten während der Dienststunden jederzeit **unentgeltlich zur Einsichtnahme** vorgelegt.
3. **Anmeldungen zum Verzeichnisse können mündlich, schriftlich** oder auch **durch Fernsprecher erfolgen**. Durch Fernsprecher kann auch an Interessenten Auskunft über den Inhalt des Verzeichnisses gegeben werden.
4. Als Grundlag gilt, daß sich der Stadtrat an der Verhandlung von Arbeitsuchenden und Arbeitvergebenden über den Abschluß von Arbeitsverträgen nicht beteiligt und irgendwelche Verantwortlichkeit und Haftung nicht übernimmt. Zu Benachrichtigungen von Arbeitsuchenden und Arbeitvergebenden ist aber der Stadtrat nach Befinden bereit, sofern er damit ohne besondere Mühevaltungen dem Zwecke der Einrichtung dienen kann.
5. Sobald mit Hilfe der stadträtlichen Vermittlungsstelle Arbeit vermittelt wurde, ist Mitteilung vom Erfolge an die Vermittlungsstelle erforderlich, damit der Eintrag im Verzeichnisse gelöscht werden kann. Ohnedies werden Arbeits-Angebote oder Nachfragen 14 Tage nach Anmeldung im Verzeichnisse gelöscht.

6. Die Benutzung der nach den vorstehenden Bestimmungen getroffenen Einrichtungen ist **kostenfrei**.

Die Einrichtung wird zur Benutzung empfohlen. Anregungen wegen weiterer Ausgestaltung des Versuches nimmt der Stadtrat gern entgegen.

Eibenstock, den 12. Oktober 1912.

Der Stadtrat.
Stf.

Abendschule für weibliche Handarbeiten.

Der Unterricht in der Abendschule für Frauen und Mädchen beginnt wieder **Donnerstag, den 17. Oktober 1912.**

Der Unterricht verfolgt den Zweck, Frauen und konfirmierten Mädchen, die den Tag über durch Erwerbsarbeit in Anspruch genommen sind, abends Gelegenheit zur Erlernung der notwendigsten weiblichen Handarbeiten zu geben oder sich in der Ausführung schwieriger Arbeiten zu vervollkommen.

Der Unterricht findet wöchentlich zweimal, und zwar **Montags und Donnerstags** abends 8—10 Uhr statt und umfaßt:

„Zuschneiden und Nähen, Ausbessern und Stopfen von Wäsche und Bekleidungsgegenständen und Herstellung einfacher Kleider.“

Für den Unterricht sind monatlich 50 Pfg. im voraus zu bezahlen. Das erforderliche Material ist mitzubringen.

Der Unterricht findet statt in der alten **Bürgerschule**, Zimmer Nr. 5.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Oktober 1912.

Zur Zeit wird in den städtischen Schleusen hier

eine allgemeine Ratten- und Mäusevertilgung

durch einen geprüften Kammerjäger vorgenommen

Es ist zur Erzielung eines größeren Erfolges erwünscht, daß im Anschluß hieran auch in den Privatgrundstücken, in denen sich die Ratten- und Mäuseplage bemerkbar macht, eine Vertilgung herbeigeführt wird. Entsprechende Anträge sind bei dem Stadtrate und bei dem in der Garküche hier wohnenden Kammerjäger Herrn Loos zu stellen.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Oktober 1912.

Die Türkei erklärt den Krieg.

Waren die Würfel über Krieg oder Frieden auch schon vor einiger Zeit gefallen, hat der letzte Montag der Mittwelt schon den untrüglichen Beweis gebracht, daß die Türkei auf kein Verhandeln sich mehr einlassen wollte, sondern entschlossen war, nun ihrerseits den Balkanvölkern die Zähne zu zeigen, so kommt eine Nachricht, die offiziell diesen Schritt der Türkei ankündigt. Es wird telegraphiert:

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Worte hat beschlossen, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzurufen und nur einen Sekretär zwecks Bewachung der Archive zurückzulassen.

Eine weitere Meldung lautet:

Konstantinopel, 15. Oktober. Der endgültige Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten erfolgt heute abend. Der Schuß der in Sofia, Athen und Belgrad lebenden Ottomanen ist Deutschland anvertraut worden.

Nach diesem dürfte es seitens der Türkei wohl kaum noch zu einer formalen Kriegserklärung kommen, vielmehr wird die Türkei jetzt an allen Punkten loszuschlagen. Sie kann dies jetzt ja auch ungehindert tun, da der Friede mit Italien abgeschlossen ist. Hierzu meldet der Draht:

Rom, 15. Oktober, abends 6 Uhr. Die Agenzia Stefani bestätigt, daß die Friedenspräliminarien in Dudy unterzeichnet worden sind.

Welche Wichtigkeit der Friedensschluß mit Italien für die türkische Kriegsführung gegen Griechenland und die feindlichen Balkanmächte hat, dürfte allgemein bekannt genug sein, als daß hier noch ausführlich darauf eingegangen würde. Wir wollen deshalb jetzt hier die wirklich kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan registrieren. Da ist zunächst zu melden, daß die türkische Stadt Tuzi sich den Montenegrinern ergeben hat. Am Montag mittag bereitete sich die montenegrinische Infanterie unter Artilleriefener zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit der weißen Flagge erschien. Der Kommandant, Kronprinz Danilo, empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner acht Maschinengewehre, 7000 Mausegewehre, viele Pferde, 800 Zel-

te und Lebensmittel für zehn Tage. Die Garnison bestand aus sechs Rizambataillonen. Drei Bataillone wurden des Abends nach Podgoriza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit Jubel empfangen wurden.

Diese Schlappen wollen die Türken an anderer Stelle indessen wieder wettgemacht haben. Es wird berichtet: Konstantinopel, 15. Oktober. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die türkischen Truppen in der Gegend von Gussinje die Offensive ergriffen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Sie haben die Montenegriner über die Grenze zurückgeworfen. Die Verluste der Montenegriner sind beträchtlich.

Ehe wir zu den Nachrichten über weitere Kriegsheereien jenseits der Weichsel kommen, seien hier noch zwei Meldungen von allgemeinem Interesse verzeichnet.

Coburg, 15. Oktober. Der Direktor des Landkrankenhauses, Professor Colmers, welcher im russisch-japanischen Krieg und bei dem Erdbeben in Sizilien hervorragend tätig war, wurde von König Ferdinand von Bulgarien für die Kriegsdauer nach Bulgarien beufen. — Auch ein deutscher Offizier wird auf bulgarischer Seite am Feldzug teilnehmen.

Essen, 15. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ erhält folgende, anscheinend inspirierte Rundgebung aus Berlin: Wie wir hören, befähigt es sich, daß von Frankreich die Anregung zur Einberufung einer Konferenz nach Konstantinopel ausgegangen ist. Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat, und die Ereignisse sich überstürzen, die Ausführung dieser Anregung möglich ist. Immerhin scheint es uns dankenswert, daß Frankreich von neuem einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für künftige Möglichkeiten in ständiger Fühlung zu erhalten.

Rum zur Panlawischen-Gefahr. Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet nämlich aus Petersburg, daß sich unter dem Vorfig panlawistischer Männer von bekannten Namen Komitees gebildet haben, die mit den Petersburger Balkandiplomaten in enger Fühlung stehen und die Bildung russischer Freikorps zur Entsendung nach dem Balkan betreiben. Die amtlichen Kreise sehen diesen Vorgängen ruhig zu. Die Direktoren der Großbanken seien vertraulich ersucht worden, möglichst hohe Barrücklagen festzuhalten. Von amtlicher Stelle erfährt der Korrespondent ferner, daß die Regierung natürlich bestrebt sei, die Erregung der Be-

gesellschaft zu beschwichtigen, um die Ausbreitung des Krieges über den Balkan hinaus zu verhindern. Gerade die Pariser Note von der Verbürgung des Status quo aber birgt, so erklärt der berufene amtliche Gewährsmann, die Gefahr des Krieges in sich. Man braucht gar nicht an Okkupationsgefühle Oesterreichs zu denken. Die russische Gesellschaft wird nicht ruhig hinnehmen, wenn man den Bulgaren nach einem siegreichen Vordringen bis vor die Tore von Konstantinopel ihre Siegespreise entziehen will. Man könne sicher sein, daß schon alles so vorbereitet sei, daß alsdann innerhalb 48 Stunden ganz Rußland in Flammen stehen würde. Schon jetzt habe man im Ministerium das Gefühl, daß man dann einfach von der allgemeinen Begeisterung fortgerissen werde. Es werde sich daselbe wiederholen, was man an dem auch friedlichen Ministerium Geshow gesehen habe.

Auch nachstehende Meldung klingt nicht sehr tröstlich:

Wien, 15. Oktober. Entgegen allen Dementis der russischen Presse halten die polnischen Blätter Galiziens daran fest, daß in Russisch-Polen umfangreiche Mobilisierungen stattfinden. Die Nachrichten der galizischen Blätter werden hier als vertrauenswürdig angesehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz auf dem deutschen Petroleummarkt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugehen wird, der die Gefahr einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch ausländische Gesellschaften abwenden soll.

— Die erste Enteignung. Zu der ersten Anwendung des Enteignungsgesetzes wird aus Posen gemeldet, daß die enteigneten polnischen Besitzer die amtliche Anfrage erhielten, wieviel sie bei freiwilligem Verkauf verlangen würden.

— Vom bayerischen Prinzregenten. Der Prinzregent wird, je nach den Witterungsverhältnissen, voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November von Berchtesgaden nach München zurückkehren. In dem guten Befinden des Prinzregenten ist, wie die Leibärzte mitteilen, eine Aenderung nicht eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

— Oesterreichische Delegation. Die oesterreichische Delegation nahm das Heeresordinarium an.